

### Knubbels Rache.

Eine Humoreske aus dem Militärlieben.

Kittmeister von Holsmann war ein tüchtiger Offizier und dabei ein prächtiger Vorgesetzter. Freilich verlangte er von seinen Dragonern, daß sie stramm in Dienste waren und vor allen Dingen als echte Reiter ihre Pferde gut pflegten, machte dann aber auch wohl, wenn ihm eine kleine Ordnungswidrigkeit gemeldet wurde, mal ein Auge zu. Aber vor allen Dingen kam die Pferdepflege! Unter diesen Umständen brachte jede Pferde Revision viel Aufregung mit sich, und Pferde Revision war an jedem Freitag.

Am Stalle der Schwadron ging es daher heute, da der gefürchtete Tag war, laut her. Die Dragoner hatten die Pferde zum Teil schon auf die Stallasse gezogen, wo sie ihnen Hufe, Nähen und Schwerte abmahlten, zum Teil waren die Tiere noch in den Ställen, und ihre Pfleger putzten an ihnen herum was das Zeug halten wollte und schlugen einen Strich nach dem andern aus der Stallasse auf die Stallasse, was nicht so dick wie in Arm und so lang wie in Stallbein, wie Futtermeister Bueckemeier verlangte, aber doch härter als sonst. Der Stall bestand aus einem niedrigen, langgestreckten Gebäude. An einem Ende schloß sich daran ein im rechten Winkel angelegter kleiner Anbau, in dem die Remonten standen. Diese putzten der Beschlag schmid Hannekes, der Schwadronschneider Maibom, der dicke Sattler Hannes Naumann, der Schuster Nikifus, der Schwadronschreiber Krausnidel und noch verschiedene andere vom "Schwamm", wie die in der Schwadron Abkommandierten genannt werden.

Ein altes Sprichwort bei der Kavallerie sagt: "Gut gepugt ist halb gefüttert"; der "Schwamm" jedoch drehte dieses um und sagte: "Gut gefüttert ist halb gepugt", und legte daher mehr Wert auf das Ernte, wie auf das Letzte. Nun sind aber die Nationen bei der Kavallerie nicht sehr groß, und wenn auch für die Remonten noch ein ubriges getan wird, so werden doch auch diese nicht gemästet. Der "Schwamm" bewilligte daher seinen Pflegsingen Extra-Nationen, die der Billigkeit und Einfachheit halber vom Hofsteden der Schwadron bezogen wurden. Hannekes hatte das ausgefüttert. Lieber dem Standplatz des "Sperber" war im Fußboden des Hofsteden ein loses Brett — und tunen konnte der Hannekes.

Heute Nacht während der Stallwache war wieder gut gefüttert worden, man konnte daher mit dem Fegen langsam tun. Das war auch um so notwendiger, als am nächsten Sonntag der "Schwamm" nach dem eine Stunde entfernten Neudorf zur Krimes wollte, weshalb es noch gar viel zu überlegen gab. Stiche putzen war überhaupt eine Sache, die man besser den "Hammeln", wie die Rekruten genannt werden, überließ; "alte Leute" da gegen putzen einmal fest mit der Kardatsche über den Pferdeboden, dann ditto über die weisgetünchte Stallwand, und so entstehen die schönsten Stiche.

Am nächsten war es acht Uhr geworden, und da man bereits seit zwei Stunden im Stall war, wurde zunächst zum Kaffeetrinken abgetreten. Bald ließ auch Hannekes mit seinen Kameraden auf der Stube um den großen Tisch herum, um dem "Kommunikanten", eine beschriftete Bescheinigung für das gelieferte Brot, die richtige Ehre anzutun. Nur Maibom war zunächst noch anderweitig beschäftigt. Er hatte eine mächtige Medizinflasche mit sehr warmem Wasser, die voll Wasser war, neben sich stehen und bemühte sich, mit seinem Taschenmesser ein Stück von dem Stiele des Stubenbeckens abzuschneiden. Dann entnahm er seinem Spindel einen großen schönen Fuhlappen, wickelte dessen Ende sorgfältig um den eisernen Holzbeleg der gestellten Kropfen, steckte diesen in den Hals der Flasche und drehte sie um, um sich zu überzeugen daß die Flasche dicht verschlossen sei und kein Wasser ausfließe. Dann praktizierte er die Flasche mit dem Halse nach unten dergestalt unter den Strohsack des mittelften von drei

aufeinandergestellten Betten, daß das Ende des Lappens zwischen den Brettern, auf denen der Strohsack lag, durchhing. Jemand, der im untersten Bette lag, mußte unbedingt den herabhängenden Lappen wahrnehmen. Die übrigen Dragoner hatten, halb schmunzelnd und halb stummend, der Beschäftigung des Schneiders zugehört. Auch Hannekes war der Bedeutung des Experimentes wohl klar, nicht aber, was das Opfer desselben werden sollte. Er fragte daher: "Für wen machst du denn das? Du schaffst ja selbst im unteren Bette!" "Weiß ich", entgegnete Maibom, "aber Knubbel ist zu faul, in den dritten Stock zu tunen, und legt sich tagsüber wenn ich nicht da bin immer in meine Felle. Das muß ich ihm doch abgewöhnen." Mit dem "dritten Stock" meinte Maibom das oberste der drei aufeinandergestellten Betten.

Hilfstromper Knubbel war bei seinen Stufenkameraden nicht beliebt, und das hatte seine Gründe. Einmal konnte er seinen Spatz vertragen, spielte aber um so lieber anderen einen Schabernack. Dann glaubte er auch, daß er bald die Treppen bekommen müßte und begann auf der Stube schon so langsam den Borgelegten heranzuzubringen, was sich die anderen, die ebenfalls wie er dienten, nicht gefallen ließen, und schließlich schaute er sich auf Kosten seiner Kameraden an seinen demnächstigen Kollegen, den Unteroffizier "Jarudka", heranzuschlingeln. Letzterer hieß eigentlich Hofjagarten. Da er aber immer beim Einrichten seiner Leute sagte: "Der linke Flügel zack da," was "zurück da" heißen sollte, hatte der "Schwamm" seinen Stubenältesten, der aber nicht auf Stube 35 selbst, sondern in einem kleinen darauffolgenden Raum wohnte, "Jarudka" getauft, und bald hieß er in der ganzen Schwadron nicht anders. Selbstverständlich hatte Knubbel nicht gezögert, diese Schandtat dem Jarudka mitzuteilen. Das hatte der "Schwamm" nun häufig büßen müssen, wodurch das Verhältnis zwischen den Parteien freilich nicht gebessert worden waren.

Maibom war mit seinem Experiment kaum fertig, als Knubbel piepsend hereinkam. Er war gut gelaunt: am Dienstag war in der "Mausefalle" Konzert und Ball gewesen, am Donnerstag Symphoniekonzert, während der letzten Nacht wieder Ball und am Sonntag bei Krämers in Neuendorf wieder Gartenkonzert und Ball — etwas anstrengend zwar, aber es wurde doch auch viel Geld verdient. Und mit der Antreibung war es bis jetzt auch nicht so schlimm gewesen; was man in der Nacht an Schlaf verlor, ließ sich am Tage bequem wieder einholen. Verdrückt hängte er seine Trompete an ein Bettgestell, worauf die Stiefel von den Füßen, knöpfte den Waffenschrank offen und legte sich in Maiboms Bett.

Da kam er aber bei dem kleinen Schneider schon an. "Sofort schick dich mal aus meiner Halle, sonst habe ich dich mit deiner Meckute eins aufs Auge, daß du vierzehn Tage lang keine Note mehr sehen kannst."

"Oho, Männchen," erwiderte Knubbel, "immer langsam, immer langsam. Wenn du dir zu sehr aufregst, dann kannst du nachher die Nähmaschine nicht ordentlich treten, also besänftige du."

Aber Maibom besänftigte sich nicht, wenigstens schien es so. "Was geht die meine Nähmaschine an," rief er, "freu dich nur, daß ich dich nicht drunter habe, sonst nähte ich dir dein großes Maul zu. Wenn du überhaupt etwas Ordnung in 'n Leibe hättest, würdest du dich nicht auf ein gemachtes Bett legen."

Knubbel mußte laut lachen. Ordnung auf Stube 35! Er verzog den wirklich etwas groß geratenen Mund zu einem spöttischen Grinsen und meinte dann: "Mensch, Recht hast du; ich fühle mich ganz zerknirsch, ich würde sogar anfangen zu weinen, wenn ich in 'n liegen an mein Schnupstuch kommen könnte, aber so —" In diesem Augenblicke fiel sein Auge auf den Lappen, der über ihm hing. "Na, so was! Sogar für ein Tränenlappen sorgt ihr, um denn noch sogar einen, den ich nachher gut zu 's Knöpfe putzen brauchen kann. Die Kühlung übermannt mir, Rinner, ich kann nicht anders."

Knubbel hielt sich mit einer Hand die Augen zu und zog mit der anderen den Lappen herunter, wobei er ein schmerzhaftes Stöhnen markierte. "Kuck — kuck — kuck — kuck — kuck" sagte es über ihm. Der gerührte Knubbel rief entsetzt Kufe und Mund auf, starrte einen Augenblick auf den Wasserfall und zog dann wie ein Gummiball aus dem Bett, aber zu spät, er hatte die ganze Ladung ins Gesicht und auf den Leib erhalten. Die Dragoner wälzten sich vor Lachen.

Der gefoppte Hilfstromper starrte mit einem Gesicht, auf dem sich Verblüffung und Wat spiegelten, umher, wobei er mechanisch mit dem "Tränenlappen", den er noch in der Hand hielt, über den durchnähten Kopf fuhr, und wollte gerade in eine Flut von Verwünschungen ausbrechen, als der dicke Schwadronsführer, der Stuben du jour hatte, so trocken, wie ihm das in diesem Augenblicke nur möglich war, sagte: "Hör mal, Knubbel, du konnt dich wachen, wo du willst, meinetwegen im Kalkalkereimer, wenn das aber noch einmal in Maibom seiner Halle befohrt und mir die Stube dabei einstellt, denn laß ich dir jeden Tropfen einzeln aufdecken!"

Die Dragoner brüllten von neuem vor Vergnügen, während Knubbel seinem gepreßten Herzen Luft machte: "Anfame Hannekes ihr, das zeige ich an, der jagt 'n Stubenältesten, der soll euch teuer zu stehen kommen." Damit rannte er auf die Türe zu, die zu dem von dem Unteroffizier bewohnten Rebenraume führte. Ehe er aber diese erreicht hatte, hielt ihn Hannekes fest und sagte mitleidig: "Knubbel, fass dich erst, die Kühlung übermannt dich. — Wahrhaftig, er weint noch! Keris pugt ihm erst die Tränen ab." Die übrigen bemähten sich, den um sich schlagenden Hilfstromper mit allen möglichen Gegenständen abzutun, aber dieser ließ sich nicht halten und stürzte zur Türe hinaus auf den Hof. Dem Unteroffizier Meldung zu erstatten, war ihm leid geworden, denn helfen konnte ihm der doch nicht. Aber rächen wollte er sich, fürchterlich rächen dafür, daß man ihm den Streich gespielt hatte.

Der "Schwamm" setzte sich wieder um den Tisch, trank Kaffee und überlegte. Sollte man nach Krämers auf den Ball gehen, oder in den Biergarten, oder versprach es mehr Genuß, möglichst viele Schandbuden zu besuchen und dabei allerhand Altorria zu treiben? Der letzte Vorschlag fand die wenigsten Anhänger, denn erstens kostete es das meiste Geld, und weil ein Gegenstand, an dem sich keiner von den Dragonern trammte, und dann gab es dabei auch nichts zu trinken. Also auf den Ball oder in den Biergarten. Die Ansichten darüber standen sich so scharf gegenüber, wie das bei einer Gesellschaft, die wie Bech und Schwefel zusammenhielt, nur möglich war, und die Debatte wurde allmählich so laut, daß Jarudka, der schon vorher einigemal "Kuhel" gebrüllt hatte, zu grunzen anfangte, was heißen sollte: "Nun ist es aber genug." Da nahm Hannekes seine inzwischen leer gewordene blecherne Kaffeetasse und blies auf der Tülle das Signal: "Stillefassen!" Hannekes war durch einstimmigen Beschluß zum Führer von Stube 35 ernannt — Gnade Gott dem, der dagegen zu stimmen gewagt hätte; der riesige Schmied hätte ihn windelweich geprügelt — und deshalb erfolgte auf seine kavalleriemäßige Art u. Weise, das Wort zu erlangen, allgemeines Stillschweigen.

"Jungen", begann Hannekes, "wo wir eintreten, das findet sich; ich gehe aber jedenfalls auch nach Krämers, das habe ich der Lene versprochen. Aber, wie ist das mit dem Urlaub? Ohne Urlaub ist die Aussicht faul. Was meint ihr nun, kriegt jeder von euch Urlaub?" Das war denn doch eigentlich eine infame Frage. Auf dem Rebenholz hatte ja schließlich jeder etwas wonnig hatte der Schwamm nichts auf dem Rebenholz? — Die Gesellschaft versank daher in ein tiefes Sinnen.

"Na, ganzegal", unterbrach endlich Hannekes die Stille. "Glad muß der Mensch haben. Die Hauptsache ist, daß der Alte nichts bei der Pferde Revision anzulegen hat, und darum heißt's zunächst mal in den Stall und die Säule fertig gemacht. Alle Wetter, Keris, es wird die höchste Zeit", fügte er hinzu als er auf seine Uhr geschauen hatte.

Als die Dragoner durch einen Nebeneingang in den Remontenstall schlichen, sahen sie den Kittmeister bereits auf dem Hofe stehen, beschäftigt, ein Paar tadellos weiße Handschuhe anzuziehen. Da gab's erstarrte Gesichter.

"Voller Himmel, der Alte zieht die Handschuhe an", sagte der dicke Sattler zu den anderen, "und meine 'Bettete' ist so schmutzig, daß sie haubt."

"Ach, du mit 'deiner Bettete', meine Krausnidel niedergeschlagen, der 'Schläger' teilt hinten und vorne, wenn ihm einer zu nahe kommt. Aber unsere Säule kennt der Alte schon. Jetzt ist an Urlaub nicht zu denken."

"Immer langsam", instruierte Hannekes, "die 'Balesta' ist nicht aus der Nähe zu bringen, die wird kräftig gepugt, das andere wollen wir schon kriegen. Nikifus, laß mal die Laterne herunier."

Nikifus löste das Seil, an dem die Stalllaterne hing und ließ dieselbe herabgleiten. Hannekes nahm einen Lappen, tauchte ihn in das geöffnete Petroleumfass und rieb dann die "Balesta" kräftig mit dem Lappen ab.

"So, nun mal vier Mann hier ran an die 'Balesta', das Fußzeug in die la mänge genommen und wie ein Wetter drüber her. Wir übrigen putzen den anderen Schindern Schweife, Nähen und Hufe zu recht. Nun geht man fix."

Im Remontenstall herrschte plötzlich reges Leben, und bald glänzten die Tiere am ganzen Leibe. Vor dem kritischen Auge des Kittmeisters konnte freilich nur die "Balesta" bestehen. Inzwischen waren die ersten Schritte mit ihren Pferden schon herausgezogen und es wurde jetzt auch Zeit, den Remonten die Trennen anzulegen. Raum war das gegeben, da nach Hannekes einen Stallbesen und fuchtelte, wie ein Befehlener, vor den Tieren herum. Jetzt wurde es aber gut. Die Remonten schlugen vor Schreck die Tassen oben von den Ständen und nur mit Mühe gelang es den einzelnen Dragonern ihre Tiere auf die Stallasse zu bringen.

"Die Remonten herausziehen!" wurde draußen gerufen. Heidi, ging's da her. Am ruhigsten war die "Balesta", obgleich auch sie die Ohren nach hinten warf, als der Kittmeister auf sie zukam und mit dem weißen Handschuh über ihre Gruppe fuhr. Dann aber war es mit dem Revidieren vorbei. Der Kittmeister versuchte es wohl noch einigemal, an eines der Pferde heranzutreten, diese aber tanzten jetzt eben so bestialisch auf dem Stallhofe herum, wie vorher Hannekes mit dem Besen.

Kittmeister von Holsmann war eigentlich schlechter Laune, konnte sich aber bei dem Schauspiel, das sich ihm bot, nicht enthalten, so dem neben ihm stehenden Premierlieutenant mit einem stolzen Lächeln zu sagen: "Was, Beckenbusch, das ist Blut! Da sitzt noch Feuer drin! Die Kerle können die Pferde kaum händigen. Und wie sie glänzen. — Wer pugt die Tiere?" wandte er sich an den Futtermeister.

"Die Handwerker und Abkommandierten, Herr Kittmeister." "Natürlich, wie immer, die alten Mannschaften bringen die Säule tadellos heraus, und das junge Zeug läßt zu wünschen übrig."

"Na, wenn's jetzt keinen Urlaub gibt, gibts nie walden", brummte Hannekes vor sich hin. "Wie wird die Lene sich freuen! — Und erst ich!"

Unteroffizier Jarudka war in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf Stallwache gewesen. Morgens nach dem Stalldienst war er von einem Befreiten abgelöst worden und stiefelte jetzt zur Stube, um ein Stündchen der Ruhe zu pflegen. Gestern hatte er die neueste Lieferung des Romans; Der Waldgeist um Ritternacht oder der blutige

übermannt mir, Rinner, ich kann nicht anders."

Knubbel hielt sich mit einer Hand die Augen zu und zog mit der anderen den Lappen herunter, wobei er ein schmerzhaftes Stöhnen markierte.

Kuck — kuck — kuck — kuck — kuck" sagte es über ihm. Der gerührte Knubbel rief entsetzt Kufe und Mund auf, starrte einen Augenblick auf den Wasserfall und zog dann wie ein Gummiball aus dem Bett, aber zu spät, er hatte die ganze Ladung ins Gesicht und auf den Leib erhalten.

Die Dragoner wälzten sich vor Lachen.

Der gefoppte Hilfstromper starrte mit einem Gesicht, auf dem sich Verblüffung und Wat spiegelten, umher, wobei er mechanisch mit dem "Tränenlappen", den er noch in der Hand hielt, über den durchnähten Kopf fuhr, und wollte gerade in eine Flut von Verwünschungen ausbrechen, als der dicke Schwadronsführer, der Stuben du jour hatte, so trocken, wie ihm das in diesem Augenblicke nur möglich war, sagte:

"Hör mal, Knubbel, du konnt dich wachen, wo du willst, meinetwegen im Kalkalkereimer, wenn das aber noch einmal in Maibom seiner Halle befohrt und mir die Stube dabei einstellt, denn laß ich dir jeden Tropfen einzeln aufdecken!"

Die Dragoner brüllten von neuem vor Vergnügen, während Knubbel seinem gepreßten Herzen Luft machte:

"Anfame Hannekes ihr, das zeige ich an, der jagt 'n Stubenältesten, der soll euch teuer zu stehen kommen." Damit rannte er auf die Türe zu, die zu dem von dem Unteroffizier bewohnten Rebenraume führte. Ehe er aber diese erreicht hatte, hielt ihn Hannekes fest und sagte mitleidig:

"Knubbel, fass dich erst, die Kühlung übermannt dich. — Wahrhaftig, er weint noch! Keris pugt ihm erst die Tränen ab." Die übrigen bemähten sich, den um sich schlagenden Hilfstromper mit allen möglichen Gegenständen abzutun, aber dieser ließ sich nicht halten und stürzte zur Türe hinaus auf den Hof.

Dem Unteroffizier Meldung zu erstatten, war ihm leid geworden, denn helfen konnte ihm der doch nicht. Aber rächen wollte er sich, fürchterlich rächen dafür, daß man ihm den Streich gespielt hatte.

Der "Schwamm" setzte sich wieder um den Tisch, trank Kaffee und überlegte. Sollte man nach Krämers auf den Ball gehen, oder in den Biergarten, oder versprach es mehr Genuß, möglichst viele Schandbuden zu besuchen und dabei allerhand Altorria zu treiben? Der letzte Vorschlag fand die wenigsten Anhänger, denn erstens kostete es das meiste Geld, und weil ein Gegenstand, an dem sich keiner von den Dragonern trammte, und dann gab es dabei auch nichts zu trinken. Also auf den Ball oder in den Biergarten. Die Ansichten darüber standen sich so scharf gegenüber, wie das bei einer Gesellschaft, die wie Bech und Schwefel zusammenhielt, nur möglich war, und die Debatte wurde allmählich so laut, daß Jarudka, der schon vorher einigemal "Kuhel" gebrüllt hatte, zu grunzen anfangte, was heißen sollte: "Nun ist es aber genug." Da nahm Hannekes seine inzwischen leer gewordene blecherne Kaffeetasse und blies auf der Tülle das Signal: "Stillefassen!" Hannekes war durch einstimmigen Beschluß zum Führer von Stube 35 ernannt — Gnade Gott dem, der dagegen zu stimmen gewagt hätte; der riesige Schmied hätte ihn windelweich geprügelt — und deshalb erfolgte auf seine kavalleriemäßige Art u. Weise, das Wort zu erlangen, allgemeines Stillschweigen.

"Jungen", begann Hannekes, "wo wir eintreten, das findet sich; ich gehe aber jedenfalls auch nach Krämers, das habe ich der Lene versprochen. Aber, wie ist das mit dem Urlaub? Ohne Urlaub ist die Aussicht faul. Was meint ihr nun, kriegt jeder von euch Urlaub?" Das war denn doch eigentlich eine infame Frage. Auf dem Rebenholz hatte ja schließlich jeder etwas wonnig hatte der Schwamm nichts auf dem Rebenholz? — Die Gesellschaft versank daher in ein tiefes Sinnen.

Unteroffizier Jarudka war in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf Stallwache gewesen. Morgens nach dem Stalldienst war er von einem Befreiten abgelöst worden und stiefelte jetzt zur Stube, um ein Stündchen der Ruhe zu pflegen. Gestern hatte er die neueste Lieferung des Romans; Der Waldgeist um Ritternacht oder der blutige

# Saskatoon Bier.

Neue Niederlage in Roblin, Manitoba

Preise:  
Flaschen-Bier per Faß \$12.00  
Bier im Faß (8 Gallonen Reg) \$5.00  
(\$2.00 wird zurückgestellt für jedes retournierte leere Reg.)  
Alle Preise sind f.o.b. Roblin, Man.

Die Fracht für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt ist \$1.05  
Fracht für Faß-Bier: 1 Reg 65c, 2 od. mehr Regs 48c per Sauf.  
Erspreklosten für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt \$2.15  
Erspreklosten für ein Reg 90c.

(Für Orte östlich von Humboldt sind die angegebenen Kosten etwas niedriger, für Orte westlich von Humboldt etwas höher.)  
Unser Vorrat wird stets frisch sein, wir garantieren dafür.  
Wir führen keine anderen Lignöre, nur Saskatoon Bier.

Leere Gefäße: Man sende alle leeren Flaschen und Kegs direkt an The Saskatoon Brewing Co., Ltd. Diese bezahlt hierfür in bar: 50c per Duzend Quart-Flaschen, 30c per Duzend Pint-Flaschen. Für ein jedes Keg \$2.00, abzüglich der Frachtkosten nach Saskatoon. Um an Fracht zu sparen, sende man 3 bis 4 Kegs oder Kräfte mit Flaschen zusammen.  
Achtung! Zurückgelandete leere Gefäße müssen Namen und Adresse des Abnehmers zeigen, damit zu erkennen ist, an wen das Geld geschickt werden muß.

Roblin, Man., liegt an der C.N.R., gerade östlich von Ramsford. Wir können Sie von dort aus schnellstens bedienen.  
Man sende alle Gelbbeträge durch Post Office, Bank- oder Express-Money-Orders. Man sende uns keine Checks.  
Alle Geldsendungen mache man zahlbar an

Lea & freeland, ROBLIN, Man.

## Allgemeiner Ausverkauf von Weinen und Likören der Firma THE WESTERN WINE HOUSE

76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.

Preise für Saskatchewan und Alberta.  
Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß ..... \$3.00  
Portwein, per Gallone ..... \$1.50 u. \$2.25  
Naturwein, per Gallone ..... \$1.00 u. \$1.25  
Spiritus ..... \$7.00, \$6.00 u. \$6.50  
Deutscherischer Whisky ..... \$6.00 u. \$6.50  
Kornschnaps (Aye oder Wolt) ..... \$3.25 \$3.50 u. \$3.00  
Scotch Whisky ..... \$5.00 u. \$5.50  
Brandy ..... \$5.50 \$5.00 u. \$4.50  
Für jedes 4 Gall. Bierfaß sind \$1.00, für jedes 8 Gall. Faß \$2.00 hinauszurechnen. Bei leeren Kräfte zurückgeschickt, muß die Expresskosten am Abfertigungsort bezogen.  
Bei größeren Bestellungen ein entsprechendes Geschenk.

Zur Beachtung: Bei Weinen wird 20c per Gallone extra als Kriegsteuer erhoben. Jedes Gallonengefaß wird mit 20c, jedes 5 Gallonenfaß mit \$1.25, jedes 10 Gallonenfaß mit \$1.50 berechnet. Bei Bestellungen nach Saskatchewan wird der ganze Betrag im Voraus verlangt.

## Decken Sie Ihren Bedarf an Bier, Wein, Spirituosen und Likören bei dem Großhandlungshaus THE NORTHERN WINE CO., Limited

215 Market Street Phone Garry 2187 Winnipeg, Man.  
Hauptverhandlungsorte von Bier, Wein, Spirituosen u. Likören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta.  
Kleiner Gewinn — großer Umsatz; beste Qualität — billigste Preise.  
Dies sind die Haupt-Prinzipien unseres Hauses. Wir geben werden Sie billiger und trotzdem wirklich preiswerte Getränke derartiger Qualität wie bei uns bekommen. Entschließen Sie unsere Preise aus 8 Anzeigen in der vorherigen, oder sehen Sie nach Bestellen in der nächsten Nummer dieses Blattes.  
Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache.

## Letterheads Envelopes

Die Druckerei des "St. Peter's Bot." empfiehlt sich

zur Herstellung aller Arten von

# Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französ. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

## Circulars Posters

Knappe im ten, und die Genuß lesen daher bequeme Weise ay un zurück, um f dessen pralle zurück und ges auf d Waldgeist h gestiegen wä den blutigen anderen die g härte das nich gemacht wie je Leinentuch. jem war ein geschnitten. einem Bildere die durchgeleg als wenig an tierte, wie ein tärstältschem Jarudka die C "Donnermet Wat is dat?! Ihr niederträ del! — Hier Bird's bald, helfen! — Ich lag doch ene tite!" Die Dragoner Somstagsreim schäftigt, tam Rebenraum. sein Instrumen "Ich frage e wat is dat", da Jarudka sie an Stück aus'n B Die Mannsch bilden Auges a wie vorhin ihr blickte wild von "Wer hat dat Keine Antwort "Wer hat sid Weise an mein bräute Jarudka Lautloses Sch Endlich lagte gend: "Herr Unte te das von uns könnte einer m machen?" "Getan", frei an, "getan — Eichenlaub, du wühte nich, wat habi?! Kuhlup habi ihr davon g kenn de Welt, und ihr — ihr —" Der empörte f schnappte ab; es druck ein, der wäre keine Gefüf er mußte das s vorrige Lage zur weitere Anblick d hätte ihn sonst u Knubbel hatte e ertraut wie sein Vorgang beigew r in höhnisches L Gesicht. "Herr Unteroffi", mer det getan hat tens finden. Wan ichen is, staube wissen. Heute is früh sind de Hand seln abgegeben n eener teen Handtu eens aus Ihr Bet Jarudka blieb rung der Mund of rend die Dragoner ausbrachen. "Das ist ja nid Hannekes, obich anders dachte. "A nicht mal gesäumt. "Nid möglich, st erwiderte Knubbel dem nich? De Ja beim Abgeben ni sonderm lang jestr ählt, und da sich müller, wat der K alles wof de nötig weislich is für een "Na", mischte sid her ins Gelpträch, genau kennst, dann wohl selbst das gem Knubbel wandte einem Schuß fuch Jarudka. "Herr Unteroffi" Se doch wohl nich. "Nee" — sagte d voll, denn er hüfte hörte er in seinen arbeiten. Nun war und um zu zeigen, d auf Schaffinn sein